

Fortsetzung vom Titel **Mit Dank im Herzen
neu zu alten Einsichten**

Der Mensch verlangt nach Fülle und Sinn. Kein Tag ohne Verlangen nach der Fülle des Guten. Was lebt, verlangt; genug gibt es nie. Der Mensch hat ein unstillbares Verlangen, weil nichts mehr gut genug scheint. Wer heute das Kleine erlangt hat, verlangt morgen das Große. Wer das Große erlangt hat, verlangt bald

**DAS
GEISTLICHE
WORT**

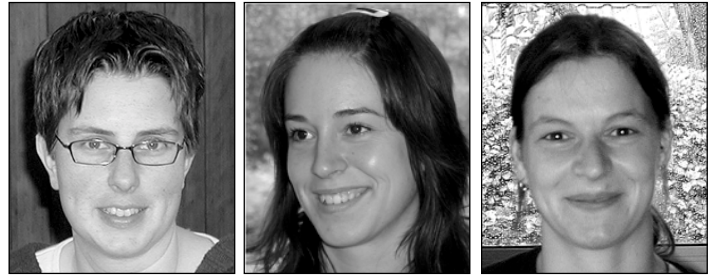
die Fülle. Es gibt keine Ruhe, außer im Dank. Dank macht den Menschen, überschreitet Zeit, anerkennt andere Zeit. Das stillt nicht das Verlangen, macht aber ruhiger. Mit jedem Dank wird offenbar, es gibt zwei Zeiten: Meine Zeit des Verlangens und Gottes Zeit des Gebens. Er gibt zu seiner Zeit, die die rechte ist. Das kann mich von Grund auf verändern, weil mein Verlangen die Richtung ändert, es zielt nicht mehr nur auf mich. Ich will die Fülle, ich verlange den Sinn. Ich kann ihn jedoch nicht selbst erlangen, sondern nur geschenkt bekommen. Dank sieht in meiner Zeit die Gotteszeit. Verlangen sucht alles, Dank sieht, was schon da ist. Verlangen sucht Gott in der Ferne, Dank sieht ihn nah. Damit sind schon Aspekte der Dankadresse angesprochen. Unausgesprochen steht hinter jedem Wort zum Thema Dank die christliche Überzeugung, dass der Mensch nicht(s) sich selbst verdankt, sondern alles Gott zu danken hat. Das schmälert in keiner Weise menschliche Anstrengungen, Fertigkeiten und Leistungen, sondern erinnert an den Urheber all unserer guten und weniger guten Möglichkeiten. Wir säen und ernten in den verschiedenen Bereichen unseres Lebens. „Es geht durch unsere Hände, aber es kommt von Gott.“ Wir sind Umformer, keine kleinen Schöpfer. Solche Einsichten können meines Er-



Erntedankgaben in St. Johannes

achtens entscheidend sein für unser geistliches und leibliches Überleben, und das der uns anvertrauten Kinder. Wir leben in einer Welt, die rasant ihr Erscheinungsbild und damit unsere Ernährungsgrundlage verändert. Angesichts neuer Klimazonen und einer Neuverteilung der für uns fruchtbaren Böden bekommt die Bitte des VaterUnser schon jetzt einen anderen Klang: „Unser tägliches Brot gib uns heute“ und kann dennoch mit Dank im Herzen neu zu alten Einsichten reifen. Es grüßt Sie und Euch mit Gottes Segen und guten Wünschen für die kommende Zeit.

Pastor Detlev Paschen



Neue Mitarbeiterinnen

Unsere Kindertagesstätte Wulfsdorfer Weg 111, die sich zwischenzeitlich den Beinamen „Kleine Nordlichter“ gegeben hat, bekommt Verstärkung. Dies wurde nötig, wegen beruflicher Veränderungen im Team und dem tragischen Tod unseres Mitarbeiters Frank Winkler. Seine ruhige, freundliche Art, sein Lachen, seine positive Ausstrahlung hat die Arbeit in unserer Kita sehr bereichert. Um so mehr freuen wir uns, dass die Arbeit in diesem Sinne weitergeht mit den Erzieherinnen.

Simone Bückler, Jana Duesmann, Katrin Kleyer (oben von links nach rechts) und der Praktikantin Bianca von Ahn (rechts). Herzlich Willkommen!

Pastor Detlev Paschen



**Probenwochenende der Kantorei
St. Johannes in Ratzeburg**

Vom Christophorus-Haus in Bäk, am hohen Ufer des Ratzeburger Sees gelegen, hat man einen herrlichen Blick auf den Dom. In die Tagungsstätte des Kirchenkreises Lübeck hatte sich die Kantorei St. Johannes zurückgezogen, um den Messias für das Festkonzert zum 50-jährigen Bestehen der Kantorei am 1. Juli intensiv vorzubereiten. Von Freitagabend bis Sonntagmittag wurde mit Stefan Viegelahn eifrig und bei idealen Bedingungen geprobt. Trotz der ausführlichen Probenarbeit war den meisten am Abend die Lust am Singen immer noch nicht vergangen, so dass in froher Runde Besinnliches und Sinnliches vorgetragen wurde. Dem von der Kantorei der Schloßkirche zum 50-jährigen Bestehen geschenkten Rotwein wurde dankbar zugesprochen. Der Chorleiter drückte ein Auge zu und wunderte sich nicht über den Zustand der Stimmbänder am anderen Morgen.

Wie es der Zufall wollte, fiel die Freizeit auf den Gedenktag von Johannes, Namenspatron unserer Kirche und also auch der

Kantorei. Im Rahmen einer kurzen Andacht in der schöne Kapelle des Christophorus-Hauses wurde an die Mission des Johannes erinnert. Auch das Musizieren der Händel'schen Musik dient der Verkündigung. Da lag es nahe, für ein gutes Gelingen der bevorstehende Aufführung gemeinsam zu beten. Dass die Wünsche in Erfüllung gegangen sind, davon konnten sich die vielen Besucher des Konzerts selbst überzeugen.

Klaus Tuch



Südvorhalle des Ratzeburger Doms